



... Als nun der Feind näher kam, sagte unser Opa, holt mal ein Bettlaken, dass wir uns dem Feind ergeben wollen.. (unbenannter Zeuge)

„... Ich fuhr dann bald wieder nach Haus zurück nach Jöllenbeck. Mein Schwiegervater und Familie Heinrich K., der mit einer Familie aus Holland in unserem Kotten wohnte, beobachteten jeden Tag, wie die Lage war. Ob der Feind schon über dem Teutoburger Wald war. Nicht weit von uns war eine Panzersperre gebaut. Hier waren immer noch einige, die an den Sieg glaubten. Wie nun der Feind näher kam, sagte unser Opa, holt mal ein Bettlaken, das wir über die Hecke hängen, daß wir uns dem Feind übergeben wollen. Bald kamen immer mehr Fahrzeuge auch Soldaten und Panzer vorbei. Auch brannte inzwischen ein Bauernhof. Hier und da fiel ein Schuß. Dann hörten wir, daß der Bäcker B. [Brinkmann] erschossen wäre. Dort in der Nähe war die Panzersperre. Hier und da fiel noch ein Schuß.“

Alle, die sich noch zur Wehr setzen wollten, wurden auf einen Wagen geladen und als Gefangene mitgenommen. Dann kamen viele Fahrzeuge mit Soldaten vorbei. Wir wußten erst nicht, waren es Deutsche oder war es der Ami. Wie es Abend wurde, suchten viele von ihnen ein Quartier. Bei uns führen alle vorbei. Dann auf dem nächsten kleinen Hof machten sie halt. Es mußte schnell alles geräumt werden. Zwei ältere Ehepaare mußten woanders Unterkunft suchen. Ein Ehepaar haben wir aufgenommen. Auch die Bäckerei H. [Haubrock] mußte räumen. Nach ein paar Tagen normalisierte sich wieder alles. Am Sonntagmorgen darauf kamen ein paar Soldaten in unser Haus, durchsuchten alle Zimmer, zogen dann bald wieder fort. Wir waren froh und dankbar, daß wir so bewahrt blieben.“

Zitiert nach: Marienschule der Ursulinen: Mir zittern jetzt noch die Hände. Dokumentation der Umfrage an der Marienschule der Ursulinen Bielefeld zu Krieg und Kriegsende 1945. S. 32-33

... German infantrymen fought a short, losing battle to hold the town. Tanks rolled up to houses... (5th armored Division)

“... Die Kolonne brauste durch Halle, wurde aber etwa 300 Meter außerhalb der Stadt von einer weiteren Straßensperre gestoppt. Lt. Kleinsteiber schob seinen Panzer gegen den Betonkörper, gab ihm einen Stoß und schickte ihn krachend den Berg hinunter. Die Karten wiesen auf eine tiefe Straßenföhrung hin, die sich für die nächsten paar Meilen durch die Berge schlängelte. Dies war perfektes Terrain für eine Verteidigung. Jedoch zahlte sich die Geschwindigkeit aus, da der Pass nicht verteidigt wurde.“

Die Kolonne brauste weiter in Richtung Werther. Während der Durchquerung der Stadt wurde der Führungspanzer von Lt. Kleinsteiber aus einem Gebäude von einer Panzerfaust getroffen. Lt. Kleinsteiber wurde auf der Stelle getötet. Wieder kletterten die Infanteristen von ihren Schützenpanzern, erstürmten die Böschung vor dem Haus und hoben die Panzerfaustschützen aus. Während die Einheiten aus der Stadt rollten, schossen Panzergeschütze das Haus in Stücke. Sgt. Dwight Phillips übernahm in seinem Panzer die Führungseinheiten und erlebte für den restlichen Tag eine gefahrlose Zeit. Lt. Webster war in Halle verwundet worden, und T/Sgt. Reece Thornton übernahm nun die anführende Infanterie-Einheit.

Die Kolonne brauste weiter Richtung Jöllenbeck. Als Phillips Führungspanzer die Stadtgrenze erreichte, wurden in kurzer Folge vier Panzerfaustsalven auf ihn abgefeuert. Zwei davon explodierten an Bäumen, die die Straße säumten, eine zischte vorbei und verfehlte den Panzer nur um Zentimeter. Die vierte traf den Panzer und fiel auf die Straße; es war ein Blindgänger. Dreißig deutsche Infanteristen und Panzerfaustschützen lieferten ein kurzes Gefecht, um die Stadt noch zu halten. Die Panzer walzten auf die Häuser zu, schossen aus kürzester Distanz, und Infanteristen der C-Kompanie trieben dreißig verängstigte deutsche Soldaten aus Kellerräumen und Schuppen heraus.

Nachdem die Stadt eingenommen war, drängte Lt. Col. Hamberg mit seinen Panzern und Fahrzeugen Richtung Herford, eine große Stadt, quer auf der Vormarschroute. Die Panzer erhöhten ihr Tempo und nahmen Richtung auf die Stadt. Unterwegs wurde eine deutsche Militärtruppe auf Fahrrädern von 30 Mann überholt. Einige ergaben sich, andere versuchten auf die rechte Hügelseite zu fliehen. Die Panzer- und Maschinengewehrschützen machten sie nieder, als sie den Hügel hinaufkletterten ...

Path of Armor. o.V., o.J., S. 256 - 257. Zitiert nach: www.Sad.org/Path_of_Armor.html. Im amerikanischen Original:

*"...The column roared through **Halle**, but was stopped 1000 yards outside the town by another roadblock. Lt. Kleinsteiber nosed his tank up against the concrete drum, gave it a push, and sent it crashing down the mountain side. The maps showed the road to be a deep, winding cut through the mountains for the next few miles; this was perfect defense terrain. Speed was beginning to pay dividends, however, for the pass was undefended. The column roared on to **Werther**. Going through the town, Lt. Kleinsteiber's lead tank was bazooked from a building. Lt. Kleinsteiber was instantly killed. Again the infantrymen scrambled out of their halftracks, charged up the incline to the house, and dug out the bazookamen. Tank guns pounded the houses to bits as the column rolled out of town.*

*Sgt. Dwight Phillips took over the leading platoon in his tank, and for the remainder of the day led a charmed life. Lt. Webster had been wounded in Halle, and T/Sgt. Reece Thornton now led the leading infantry platoon. The column raced toward **Jöllenbeck**. As Phillips lead tank entered the town, four bazooka rounds in quick succession were fired at him. Two exploded against trees lining the road, another whizzed by, inches from the tank. The fourth hit the tank and dropped on the road; it was a dud. Thirty German infantrymen and bazookamen fought a short, losing battle to hold the town. Tanks rolled up to houses, fired at point blank range, and C Co. infantrymen dug scared German soldiers from basements and outhouses.*

*After the town was cleared, Lt. Col. Hamberg pushed his tanks and tracks toward **Herford**, a large city standing squarely in the command's path. The tanks picked up speed and charged toward the city. On the way, 30 German bicycle troops were overtaken. Some surrendered, others tried to escape up a hillside to the right flank. Tank machine gunners and riflemen slaughtered them as they climbed the hill..."*

... die deutschen Soldaten zog sich nach Bielefeld zurück, der Volkssturm löste sich auf ... (Friedrich Karl Kühlwein)

(S.291) „Der 2. April (Ostermontag). Kämpfe bei Jöllenbeck. Westlich Bielefeld stieß der Amerikaner von Versmold kommend mit Panzerkräften über Halle gegen 13 Uhr nach Werther vor und erreichte über Schröttinghausen, Dreeke und über Häger etwa um 14.30 Uhr die Gegend hart westlich Jöllenbeck. Im Ort waren Angehörige der Nachr.-Ers.-Abt. 6 aus Bielefeld, etwa in Zugstärke, denen die Aufgabe übertragen war, zusammen mit dem Volkssturm die dortigen Sperren zu verteidigen. Es kam auch zu Kämpfen an und beiderseits der Sperre beim Westeingang des Dorfes, die insgesamt etwa 1 Stunde andauerten. Die ersten Panzer kamen von Häger die Wertherstraße entlang. Sowohl das südlich der Straße liegende Pfarrholz als auch das nördlich davon liegende Böckmannsfeld waren in das deutsche Verteidigungssystem einbezogen.

Sobald der Gegner den Widerstand an der Sperre bemerkt hatte, eröffneten seine Panzer das Feuer und sicherten sich nach beiden Seiten durch ausgesandte Schützen. Sie teilten sich darauf und umfuhren die Sperre beiderseits. Als die Panzer beobachteten, daß Soldaten und auch Volkssturmmänner nach dem Bauerngehöft Böckmann liefen, nahmen sie das Gehöft unter Feuer, wodurch ein Gebäude sofort in Flammen aufging. Vor den vorgehenden amerikanischen Schützen wichen die deutschen Soldaten sofort aus, so daß die Häuserreihe der Freudenburg (Dorfteil nördlich der Wertherstraße bei Böckmann) schnell in die Hand des Gegners fiel. Hier wurde dann in mehreren Häusern als Vergeltung für den Widerstand Feuer angelegt, das nach dem Ausweichen der Soldaten wieder gelöscht werden konnte, so daß hier nur Zimmerbrandschaden entstanden ist.

Schließlich öffneten die Panzer die Sperre durch einige Schüsse. Hierdurch wurden der Volkssturmmann Paul Brünger und der Arbeitsdienstmann Karl-Heinz Link aus Essen getötet und der Volkssturmmann Peter Koring sowie 2 Soldaten verwundet. (S.292) Koring ist wenige Tage danach seiner Verwundung erlegen. Später wurde noch der Volkssturmmann Bertelt verwundet; er verteidigte mit einem Soldaten zusammen ein Schützenloch zwischen der Sperre und dem Pfarrholz, an der Ecke des Hoffmannschen Gartens, Wertherstraße 23. Nach der Erledigung der Sperre wurden das Lefelmansche Haus, Bielefelder Straße 1, und einige Gebäude der Ravensberger Seidenweberei in Brand gesetzt, das Lefelmansche Haus mit Hilfe eines Benzinkanisters. Das Bahnhofsgebäude hatte mehrere schwere Treffer erhalten. Der Zug deutscher Soldaten zog sich nach Bielefeld zurück, der Volkssturm löste sich auf. Zwischen 16 und 16 Uhr rollten die ersten Panzer feuernd die Bahnhofstraße herunter. Durch ihr Feuer (Brand- oder Leuchtspurmunition) geriet das alte „Kantorhaus“, eins der ältesten Häuser Jöllenbecks, in Brand. Da im Gebäude Farben und Lacke lagen, konnte es nicht mehr gerettet werden.

Die Panzersperre an der Herforder Straße war zwar geschlossen, ist aber nicht verteidigt worden. Sie wurde vom Gegner durch Schüsse beseitigt. Der Bäcker Brinkmann hatte in Sorge um sein Haus, vor dem die westliche Sperre errichtet war, als erster ein weißes Tuch auf seinem Haus gehißt. Der Ortsgruppenführer Meyer zu Jöllenneck ließ ihn daraufhin verhaften und einsperren. Mit dem Einrücken der Amerikaner kam er wieder auf freien Fuß. Die Panzer erreichten gegen 16.30 Uhr Eickum ...“

Kühlwein, Friedrich Karl: Die Kämpfe in und um Bielefeld im März und April 1945. In: 56. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg. Jg. 1950/51, S. 269-318

... als am 2. Ostertag 1945 die ersten Panzer feuernd die Dorfstraße herunterrollten ... (Wilhelm Stückemann)

„Anfang Oktober 1944 wurde auch hier der Volkssturm aufgestellt, und zwar vom Volkssturm I eine Kompanie mit 119 Mann. Bewaffnung und Ausrüstung wurde nicht gestellt. Jeden Sonntagvormittag wurde unter Leitung des Kompanieführers geübt. Mit der Panzerfaust wurden 4 Volkssturmmänner bei der Panzerabteilung Bielefeld in einem Kursus ausgebildet. Vom Volkssturm II wurden 4 Kompanien zu je 111 Mann aufgestellt. Von einer Bewaffnung und Ausrüstung war natürlich noch weniger die Rede als bei dem Volkssturm I. Es fanden einige Appelle statt, bei einem derselben auch eine geringe Übung in Aufstellung und Marschordnung. Dabei wurde auch ein Modell der Panzerfaust sichtbar, aber nicht eigentlich gezeigt, geschweige denn erklärt oder gar zur Übung benutzt, so daß man von einer Ausbildung nicht sprechen kann.

Im März 1945 wurden in Jöllenneck von Volkssturmmännern unter Anleitung der Wehrmacht vier Panzersperren angelegt: (1) bei Aufderheide an der Wertherstraße (heute Beckendorfstraße), (2) bei der Ravensberger Seidenweberei, Bielefelder Straße (heute Aicina, Jöllennecker Str.), (3) an der Spenger Straße, (4) zwischen der Friedhofsmauer und dem Gehöft Meyer zu Jöllenneck an der Herforder Straße (heute Eickumer Straße). Die Sperren bestanden in der Hauptsache aus Baumstämmen und waren mit Sand gedichtet. Nur die Panzersperre an der Werther Straße wurde verteidigt, und zwar unter dem Kommando der Wehrmacht; von Wehrmacht und Volkssturm I etwa eine Stunde lang. Zur Verteidigung standen lediglich einige Panzerfäuste zur Verfügung, die auch auf amerikanische Panzer abgefeuert worden sind. Auch die Infanterie hat gefeuert auf Schützen, die die Panzer seitwärts begleiteten. Die Schußzahl ist nicht bekannt.

Vorgang der Besetzung des Ortes Jöllenneck. Während schon seit Tagen in Jöllenneck bekannt war, daß die Panzerspitzen der Feindarmee den Teutoburger Wald erreicht hatten - heftiges, fernes Geschützfeuer war fast ununterbrochen zu hören - fand am 2. Ostertage nachmittags um 14 Uhr noch eine Lagebesprechung der Volkssturmführer im Hotel Strathmann statt. Kurz danach verbreitete sich im Dorf die Nachricht, daß sich eine Panzerspitze von Werther kommend über Häger dem Dorfe näherte. Das Gerücht fand keinen Glauben, bis heftiges Geschützfeuer an der Sperre bei Aufderheide Gewißheit brachte. Die Sperre war offenbar geschlossen und wurde verteidigt. Sowohl das Pfarrholz wie auch Böckmannsfeld nördlich von der Sperre Aufderheide waren in das deutsche Verteidigungssystem einbezogen. Sobald der Widerstand bemerkt worden ist, haben sich die Panzer nach beiden Seiten durch ausgesandte Schützen abgesichert und das Feuer eröffnet oder erwidert. Das Gehöft Böckmann ist dabei gleich zu Anfang durch Beschuß in Brand gesetzt worden. Ein Familienglied des Hauses, das auf den Strohboden gestiegen war, um Ausschau zu halten, hat sich nur mit äußerster Mühe aus den Flammen retten können. Vor den vorgehenden feindlichen Schützen mußten die an Zahl und Bewaffnung unverhältnismäßig schwachen deutschen Kräfte bald zurückweichen, so daß die Häuserreihe östlich von Böckmann, Freudenburg genannt, bald in feindliche Hände geriet. Dort wurde in mehreren Häusern als Vergeltung für den Widerstand Feuer angelegt. Das Feuer konnte aber nach Abzug der Soldaten gelöscht werden, so daß nur Zimmerbrandschaden entstand.

Schließlich öffneten die Panzer die Sperre durch einige gezielte Schüsse, durch die Paul Brünger und der Arbeitsdienstmann Karl-Heinz Link, geb. am 23. Februar 1926 in Essen, getötet, und der Volkssturmmann Peter Koring, sowie zwei Angehörige der Wehrmacht verwundet wurden. Koring ist hernach an diesen Wunden gestorben. Das Bahnhofsgebäude erhielt mehrere schwere Treffer, weniger schwere das Haus Bahnhofstraße 2 wie auch Werther Straße 13. Verwundet wurden zu diesem Zeitpunkt der Volkssturmmann Bertolt (Am Pfarrholz 71), der mit einem Soldaten der Nachrichtenabteilung Bielefeld ein Schützenloch zwischen der Sperre und dem Pfarrwalde an der Ecke des Hoffmannschen Gartens (Werther Straße 9) verteidigte. Der Verwundete (Handschuß) wurde von den Amerikanern verbunden und gefangen abgeführt. Nach Erledigung der Sperre wurden das Lefelmannsche Haus, Bielefelder Straße 1, und die Ravensberger

Seidenweberei in Brand gesetzt. Das Lefelmanssche Haus mit Hilfe eines Benzinkanisters, wie der Nachbar Michael Henseleit beobachtet hat. Der Fabrikbrand konnte erst in den Abendstunden, nach Verhandlung mit den Besatzungstruppen, durch die Freiwillige Feuerwehr gelöscht werden. Nachdem die Entscheidung gefallen war, zogen sich die deutschen Truppen - ein Zug der Nachrichten-Abteilung Bielefeld - wieder dorthin zurück. Der Volkssturm wurde nach Hause geschickt.

Es wird zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags gewesen sein, als am 2. Ostertage 1945 die ersten Panzer feuern die Bahnhofstraße (heute Dorfstr.) herunterrollten. Das alte Kantorhaus, eines der ehrwürdigsten Häuser Jöllennecks, das dem Kaufmann August Eickmeyer als Scheune diente, ging dabei in Flammen auf. Als das Feuer durch den zufällig in der Schule (jetzt Adler-Apotheke) anwesenden Lehrer i.R. Hild, Bethel, entdeckt wurde, hatte es schon auf das Quergebäude des Eickmeyerschen Hauptgebäudes übergegriffen. Durch rasche Hilfe konnte das Hauptgebäude gerettet werden. Das Kantorhaus ging zugrunde. Auch die Panzersperre zwischen Friedhofsmauer und Hof Meyer zu Jöllenneck war geschlossen, wurde aber nicht verteidigt. Sie wurde geöffnet durch Schüsse, die von den Panzern zwischen der neuen Schule (jetzt Adler-Apotheke) und dem Pieperschen Hause Herforder Straße 5 abgefeuert wurden. Durch den Luftdruck wurden die Fensterscheiben der benachbarten Häuser fast ausnahmslos zertrümmert, aber sonst kein Schaden angerichtet.

Das Uflerbäumersche Haus, Herforder Straße 6, das dem Volkssturm als Wachtlokal gedient hatte, wurde gründlich durchsucht, doch nicht zerstört. In den nächsten Tagen rollten in stundenlanger, fast ununterbrochener Reihenfolge, Panzer und auch Transportfahrzeuge durch das Dorf in Richtung Herford. Nachdem am Tage nach Ostern der Ort besetzt wurde, wurde diese Besatzung nach 8 Tagen durch Neger abgelöst. Sie wurden in der Schule Dreekerheide stationiert. Klagen über das Verhalten dieser Besatzung sind nicht laut geworden.

Als die Toten des Krieges in Jöllenneck nach einigen Tagen beerdigt werden mußten, war das Ausgehverbot soweit gelockert, daß eine große Trauergemeinde sich zusammenfinden konnte. Außer Paul Brünger und Peter Koring fand auch Karl-Heinz Link aus Essen in Jöllenneck seine vorläufige Ruhestätte. Später wurde er in die Heimat überführt. Über die Verluste der Amerikaner bei den Osterkämpfen in Jöllenneck ist nichts bekannt. Nach Aufzeichnungen von Rektor Heinrich Angermann (Ende 1947)...“

*Stückemann, Wilhelm: Einmarsch der Amerikaner 1945 ... in Jöllenneck ... in Theesen und Vilsendorf.
In: Jöllennecker Blätter, Jg. 17, 1985, S. 1728-1729. (zuvor in Jöllennecker Blättern, Jg. 1970, S. 114-115, 134-135*